



Im Rückgange begriffene oder fast verschwundene Arten von Grossschmetterlingen der Umgebung von Karlsruhe, Durlach etc.

Von H. Gauckler.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß manche Arten von Schmetterlingen, welche in früheren Jahren in einer Gegend häufig oder wenigstens nicht selten zu finden waren, nunmehr zu den Seltenheiten gehören; oder es treten bestimmte Arten erst in größeren Zeitabschnitten wieder in einiger Anzahl auf, wie dies ja häufig bei den der Forst- und Landwirtschaft schädlichen Insekten der Fall ist.

Die Ursachen zu einem solchen plötzlichen oder allmählichen Verschwinden können nun verschiedenster Art sein und stehen vielfach im innigsten Zusammenhange mit klimatischen Verhältnissen, welche auf die Entwicklung dieser Tiere von großem Einflusse sind; ferner mit der Pflanzenwelt (dem Vorkommen oder Verschwinden bestimmter, den Raupen als Futter dienender Pflanzen). In zweiter Linie sind es aber natürliche Feinde, hauptsächlich aus der Insektenwelt selbst, endlich epidemisch auftretende Krankheiten, welche eine Abnahme bez. ein Aussterben einer oder mehrerer Arten bewirken können.

Dieses Abnehmen der Arten und der Individuenzahl ohne Ersatz durch neu hinzukommende möchte ich ein Zurückgehen der Fauna einer bestimmten Gegend nennen.

In neuerer Zeit sind nun leider noch drei Gründe für das Abnehmen der Arten wie auch der Individuenzahl hinzugetreten. Einesteils ist es die immer größere Dimensionen annehmende Ausbreitung bez. Verwendung des elektrischen Lichtes, anderntheils das massenhafte Wegfangen der Tiere sowohl im Larvenstadium wie als Imago.

Ich werde später bei einigen guten Arten der hiesigen

Fauna unwiderleglich nachweisen, daß nur ein ziel- und planloses Wegfangen dieselben in kurzer Zeit verdrängt hat.

Ein dritter Faktor, der viele Lepidopteren zum Eingehen zwingt, ist die stets fortschreitende, alles nivellierende Kultur, d. h. die allmähliche Vernichtung beziehungsweise Umwandlung bisher unbebauter Bodenflächen in solche, welche zur Anpflanzung moderner Kulturpflanzen dienen.

Hand in Hand hiermit geht auch das Bestreben, sogenannte wilde Hecken zu beseitigen, welche nicht allein den Insekten, sondern auch unsern Singvögeln Unterschlupf und Schutz bieten für die langen Wintermonate.

Diese Hecken werden besonders in der Nähe größerer Städte durch eiserne Einfriedigungen ersetzt, die natürlich diesen Tieren keinerlei Schutz bieten können.

Auch die überaus gesteigerte Nutzbarmachung der Wälder, das in immer kürzeren Zwischenräumen vorgenommene Abholzen derselben, um gewinnbringenden Ertrag daraus zu ziehen, raubt manchen Tieren die Existenz ihres Daseins, abgesehen davon, daß auch die klimatischen Verhältnisse hierdurch keineswegs verbessert werden.

In hiesiger Gegend sind eine Anzahl Arten aus dem einen oder andern der angeführten Gründe zum Verschwinden gebracht worden, bez. befindet sich ihre Zahl in rapider Abnahme, oder sie werden seit Jahren überhaupt nicht mehr beobachtet.

Ich nenne folgende Arten:

1. *Limenitis camilla*. Von diesem schönen Tagfalter wurde vor etwa 16 Jahren das letzte Stück in der Nähe des Durlacher Waldes gefangen; seitdem ist das Tier hier nicht mehr beobachtet worden; es hat sich mehr ins Gebirge zurückgezogen. Albthal.

2. *Deilephila galii*. Dieser im allgemeinen nicht gerade häufige Schwärmer wurde hier in früheren Jahren immer in einiger Anzahl gefunden. Im Jahre 1889 trat das Tier jedoch plötzlich in großer Menge auf und bevölkerte vom Juli bis Anfang September abends nicht allein die Gärten und Anlagen der Stadt, sondern umschwirrte auch bis spät abends die Straßentaternen und elektrischen Lampen in großer Zahl. Nach diesem Massenfluge verschwand der Schwärmer wieder und zwar so gründlich, daß man jetzt Mühe hat, auch nur wenige Stücke als Raupe oder Schmetterling zu finden; dieser Zustand dauert jetzt bereits 8 Jahre.

3. *Callimorpha dominula*. Dieser hübsche Bär war besonders als Raupe eine gemeine Erscheinung in unmittelbarer Nähe von Karlsruhe bis Ende der 1870er und Anfang 1880er

Jahre und wurde von Herrn Architekt Daub stets in großer Zahl auf Messeln gefunden.

Seit einer Reihe von Jahren trifft man die Raupe nur noch vereinzelt in der näheren Umgebung an; ebenso kommt der Falter dem Sammler nur selten zu Gesicht.

4. *Gnophria quadra*. Ein Flechtenspinner, dessen Raupe sich sowohl von gewissen Algen und Flechten der Buchen wie auch insbesondere derjenigen der Nadelhölzer (*Pinus silvestris*) nährt und im allgemeinen nicht zu den Seltenheiten gehört, auch fast jedes Jahr in vielen Gegenden in gleicher Häufigkeit zu finden ist.

Ich beobachtete das Tier beispielsweise in der Provinz Westpreußen auf der „frischen Nehrung“, deren Sandboden nur der Kiefer ein Fortkommen gestattet, mehrere Jahre hindurch. Dieser Spinner war bis zum Jahre 1889 in hiesiger Gegend als häufige Art vorhanden. In diesem wie auch schon im vorhergehenden Jahre (1888) trat derselbe als Raupe wie als Schmetterling in ungeheurer Anzahl auf, so daß derselbe in den Karlsruhe benachbarten Wäldern in allen Entwicklungsstadien massenhaft zu finden war. So fand ich beispielsweise die Raupe in der zweiten Hälfte des Mai in dem nahen Durlacher Walde an jedem Buchenstamme in größerer Zahl, bis zu 20 Stück.

Dementsprechend war natürlich auch im Juni und Juli der Massensflug der Falter; zu Tausenden bedeckten diese Spinner die Fenster, Thüren und Wände des hiesigen Hauptbahnhofes und wurden in Unzahl zertreten. Die befruchteten Weibchen klebten ihren graugrünen Eivorrat überall an, wo sie immer Drang zur Ablage verspürten.

Schon das Jahr 1890 jedoch ließ den Spinner selten auftreten, von da ab aber wurde er so selten, daß mir und anderen Sammlern das Tier in den letzten Jahren nicht mehr zu Gesicht gekommen ist.

5. *Psilura monacha*. Einer der größten Forstschädlinge, der hier seit vielen Jahren nur in geringer Zahl vorkommt. Am zahlreichsten fand ich noch das Tier im Jahre 1888, vielfach auch am elektrischen Lichte; seitdem ist der Spinner wieder so selten geworden, daß es mir noch nicht gelungen ist, Ersatzstücke und Dubletten für meine Sammlung in einiger Anzahl zu fangen bez. zu erziehen.

6. *Bombyx rimicola*. Dieser Spinner, dessen Raupe hier an Eichen lebt, war bis nach Ende der 1880er Jahre keine Seltenheit, im Gegenteil, man konnte das Tier überall da, wo größere Eichenwaldungen vorhanden sind, in größerer Anzahl fangen bez. aus der Raupe erziehen. *Rimicola* ist ein Schmetter-

ling, der erst im Oktober erscheint und auch gern nach dem Lichte fliegt. An den elektrischen Lampen innerhalb der Stadt konnte man ihn immer finden; hauptsächlich kamen diese Stücke aus dem Hardtwalde und dem Wildparke, woselbst größere alte Eichenbestände vorhanden sind, an deren Stämmen und Zweigen die Raupen im Mai sehr häufig zu finden waren. Diese Fangmethode der Raupen, das Ablucken der Stämme sowohl wie auch das Abklopfen der Zweige hat die Tiere denn auch sehr schnell reduziert und werden Schmetterlinge wie auch Raupen jetzt nur noch selten gefunden.

7. *Lasiocampa pini*. Dieser große Schädling der Nadelholzwälder war eine Reihe von Jahren eine häufige Erscheinung, da Karlsruhes Umgebung, insbesondere der Hardtwald, zahlreiche größere Kiefernbestände aufzuweisen hat. Im Jahre 1889 trat das Tier sehr häufig auf, so daß man befürchten mußte, daß im nächsten Jahre der Schaden für die Nadelholzwaldungen ein beträchtlicher sein würde. Diese Befürchtung war jedoch unbegründet; der Spinner erschien im kommenden Jahre spärlich, um in den nächstfolgenden Jahren fast zu einer Seltenheit zu werden.

8. *Endromis versicolora*. Der hübsche Erstlingsspinner ist hier in successiver Abnahme begriffen. Noch vor 6 Jahren wurde er allenthalben in der Umgebung häufig gefunden, jetzt gehört es zu einem Glücksfalle, wenn der eine oder andere Sammler einmal ein weibliches Tier findet; die Männchen sieht man noch eher in den Wäldern am Tage wild umherfliegen. Es wurde diesem Spinner zu sehr nachgestellt, und es erklärt sich nur aus diesem Umstande die rapide Abnahme, da die Lebensbedingungen für die Raupe keineswegs ungünstige oder veränderte geworden sind. Nach dem elektrischen Lichte fliegt *versicolora* wohl äußerst selten, sodaß die Tiere durch diese Lichtquelle keine Reduktion erfahren konnten.

Für den Lepidopteren-Sammler giebt es aber zur Flugzeit von *versicolora* so wenig zu sammeln, daß er eben seine ganze Aufmerksamkeit diesem großen Nachtfalter zuwendet, und hierdurch ist es leicht erklärlich, daß die jedes Jahr vorhandene Anzahl dieser Spezies außerordentlich stark dezimiert wird.

9. *Agrotis glareosa*. Eine Spezialität der Karlsruher Fauna, wurde diese schöne Gule im Hardtwalde von Anfang bis Mitte September in früheren Jahren zahlreich am Köder erbeutet; als jedoch der Fangplatz allgemeiner bekannt wurde, nahm die Anzahl der erbeuteten Falter von Jahr zu Jahr ab; so wurden beispielsweise von dieser seltenen Gule in den Jahren 1890 bis 1893 an einem Abende oft bis zu 30 Stück am Köder saugend ge-

170 Im Rückgange begriffene Großschmetterlinge.

funden. Im Jahre 1895 erhielt ich nur noch 1 Stück, Herr Rabitz von hier deren 2. Dies waren denn auch die letzten Tiere, welche an jenem Fundorte und dessen Umgebung erbeutet wurden. Trotz wiederholter Versuche in den folgenden Jahren wurde *glareosa* nicht mehr beobachtet; es ist dieses Verschwinden des Tieres also lediglich dem massenhaften Wegfangen zuzuschreiben.

10. *Leucania turca*. Diese schöne Leucanide wurde noch etwa bis zum Jahre 1887 von hiesigen Lepidopterologen alljährlich nicht selten am Röder gefunden; von da ab wurde die Gule unsichtbar. Mir ist es während meiner 12jährigen Thätigkeit hieselbst niemals gelungen, auch nur ein einziges Stück zu beobachten.

Der Hauptflugplatz war vor etwa 10 bis 13 Jahren der Durlacher Wald und dürfte der Schmetterling von diesem Platze nunmehr endgiltig verschwunden sein, wengleich sich die Lebensbedingungen für die Raupe kaum wesentlich verändert haben.

Ich schreibe auch hier das Verschwinden dieser wie auch der folgenden Art dem vielen Töten, besonders der weiblichen Tiere zu.

12. *Dicycla oo*. Diese nicht überall vorkommende Gule ist aus der näheren Umgebung von Karlsruhe vollständig verschwunden. Die Gule wurde Ende der 1880er und Anfang der 1890er Jahre noch häufig am Röder erbeutet.

Karlsruhe.

Röntgenstrahlen im Dienste der Entomologie.

Die beiden Forscher Testenoire und Lebrat haben seinerzeit über die Geschlechtsbestimmung der Puppen des Seidenspinners (*Bombyx mori* L.) interessante Versuche gemacht, die zu unerwartet günstigen Resultate führten. Während man bis jetzt die Puppen nach ihrem Gewichte schied, wobei man von der Voraussetzung ausging, anzunehmen, daß die weiblichen Puppen verhältnismäßig schwerer seien als die männlichen, dabei aber selbstverständlich nicht immer das Richtige traf, gelangte man mittels der Röntgenstrahlen zu einem vollständig sicheren Ziele. Werden nämlich die Kokons, welche die Puppen enthalten, durchleuchtet, so lassen die männlichen Puppen die Strahlen fast vollständig durch, während die weiblichen Puppen in ihren Eiern, die reich an Mineralsalzen sind, einen Teil der Strahlen absorbieren und dadurch die ganze Hinterleibspartie dunkel erscheinen lassen. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [1899](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Im Rückgänge begriffene oder fast verschwundene Arten von Großschmetterlingen der Umgebung von Karlsruhe, Durlach 166-170](#)

